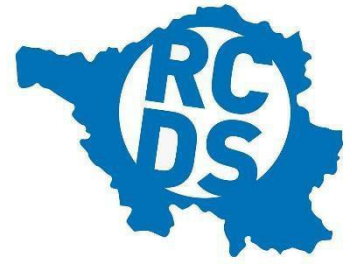


Antrag an das 68. Studierendenparlament in der Sitzung vom 12.04.2023

Antragsteller: Ring Christlich-Demokratischer Studenten Saar



Ehrenamt fördern

Das Studierendenparlament (StuPa) der Universität des Saarlandes (UdS) fordert die UdS dazu auf Ehrenämter mehr zu fördern ein. Nachweisbare ehrenamtliche Tätigkeiten, deren Inhalte Praktikumsinhalten entsprechen, beispielsweise das Lehren von Englisch an einer Sprachschule bei einem Linguistikstudium, sollten als Pflichtpraktika angerechnet werden können. Die nötige Empfehlung soll dabei durch die Hochschulrektorenkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) abgegeben werden.

The Student Parliament (StuPa) of Saarland University (UdS) advocates further promotion of volunteering. Verifiable voluntary activities whose contents correspond to internship contents, for example teaching English at a language school during a linguistics course, should be able to be credited as compulsory internships. The necessary recommendation should be made by the German Rectors' Conference in cooperation with the Federal Ministry of Education and Research (BMBF).

Umsetzung:

Die Anrechenbarkeit von Ehrenämtern für einen Studiengang bedeutet nicht Ersetzung von Studienleistung. Bei der Anrechenbarkeit geht es darum, dass ein Ehrenamt anstelle eines Praktikums tritt. Damit werden alle Studieninhalte weiterhin vermittelt, lediglich wird das Ehrenamt einem Praktikum gleichgestellt. Studiengänge, die keine Praktika im Studienverlauf vorsehen, fallen damit aus dem Raster und sind für diese Forderung irrelevant.

Die Details der Anrechnungsoption werden von den jeweiligen Fakultäten nach einem bundesweit empfohlenen Rahmenverfahren unter Wahrung der Hochschulautonomie geregelt. Durch die Nutzung bereits vorhandener Strukturen, beispielsweise für das Anrechnen von Studienleistungen im Ausland, ist auch keine aufwendige Neustrukturierung erforderlich. Zudem haben die Studenten durch eine individuelle Anrechenbarkeit die Nachweispflicht ihres erbrachten Ehrenamts, was den Universitäten aufwendige Prüfungen abnimmt und den Prozess universitätsintern erleichtert. Bereits für ehrenamtliches Engagement im Zuge der Corona-Krise wurde Ehrenamt als Studienleistung an einigen deutschen Universitäten anrechenbar gemacht.

The creditability of honorary positions for a course of study does not mean substitution of course work. Creditability is about the fact that an honorary office takes the place of an internship. This means that all study content continues to be taught, it is just that the honorary office is treated in the same way as an internship. Programs that do not include internships in the course of study thus fall off the grid and are irrelevant to this requirement.

The details of the credit option are regulated by the respective faculties in accordance with a nationally recommended framework procedure while preserving university autonomy. By using already existing structures, for example for crediting study abroad, no costly restructuring is required either. In addition, individual crediting means that students are required to provide proof of the voluntary work they have done, which relieves the universities of time-consuming checks and simplifies the process within the university. Already for honorary commitment in the course of the Corona crisis, honorary service was made creditable as a course achievement at some German universities.

Begründung:

Deutschland ist Ehrenamtsnation. Das ehrenamtliche Engagement der Bürger dient dem Gesamtwohl der Gesellschaft und ist in Bereichen der Gesellschaft unersetzlich. Freibäder, Sportvereine, Sprachschulen, freiwillige Feuerwehren und Politik wären ohne ehrenamtliche Mitarbeiter undenkbar.

Das ehrenamtliche Engagement zieht sich dabei durch jedes Lebensalter. Da besonders Studenten aufgrund der flexiblen Studienzeiteinteilung einen größeren Teil der Ehrenämter ausmachen könnten, gilt es hierfür auch Anreize zu schaffen. Das Gemeinwohl an sich oder ein schönerer Lebenslauf sind dabei oftmals nicht genügend.

Viele Studenten befürchten eine Benachteiligung durch den hohen Zeitaufwand eines Ehrenamtes. Anreize wie Extrasemester bei ehrenamtlichem Engagement stößt gerade bei leistungsorientierten Studenten auf Unverständnis, da sie durch die längere Studiendauer Nachteile befürchten.

Daher wäre ein fachspezifisches Anrechnen des Ehrenamts als Praktikum ein idealer Weg, um Studium und Ehrenamt zu vereinbaren.

Praktika, die in eine praktische Tätigkeit im Themenbereich des Studiums einführen sollen, dienen exakt dem gleichen Sinn wie Ehrenämter: Unvergütet oder gering vergütet Erfahrungen sammeln und dabei die theoretisch gelernten Fähigkeiten vertiefen sowie der Gesellschaft nutzen.

Besonders in interdisziplinären Studiengängen ist die Bandbreite an möglichen Praktika sehr groß. Ehrenämter hier nicht auch als Praktikum werten zu können, wäre ein fatales Zeichen an alle die einer freiwilligen Arbeit nachgehen.

Auch in Studiengängen zum Thema Gesundheit, soziale Arbeit, Erziehung und Bildung sind Ehrenämter und mögliche Praktika oft mit auffällig großen Schnittmengen ausgestattet. Die TU Berlin und die Universität Göttingen gehen dabei mit gutem Beispiel voran und haben bereits ausführliche Konzepte.¹

¹ https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/78306325b8212635315f06975b8af3b8.pdf/Anrechnung%20einer%20ehrenamtlichen%20Tätigkeit_Stand%20SoSe%2021_11.05.2021.pdf

Germany is a nation of volunteers. The voluntary commitment of citizens serves the overall good of society and is irreplaceable in areas of society. Outdoor pools, sports clubs, language schools, volunteer fire departments and politics would be unthinkable without volunteers.

Volunteerism extends through every age group. Since students in particular could account for a larger share of volunteer work due to the flexible scheduling of their studies, it is also important to create incentives for this. The common good itself or a nicer resume are often not enough.

Many students fear that they will be disadvantaged by the high time commitment of an honorary office. Incentives such as extra semesters for voluntary work are not understood, especially by performance-oriented students, who fear disadvantages due to the longer duration of their studies.

Therefore, a subject-specific crediting of voluntary work as an internship would be an ideal way to reconcile studies and voluntary work.

Internships, which are intended to introduce students to a practical activity in the subject area of their studies, serve exactly the same purpose as honorary positions: to gain unpaid or low-paid experience while deepening the skills learned in theory and benefiting society.

Particularly in interdisciplinary courses of studies the range of possible practical courses is very large. Not to be able to count voluntary work as an internship would be a fatal signal to all those who do voluntary work.

Also in courses of study on health, social work, education and training, honorary offices and possible internships often have strikingly large overlaps. The TU Berlin and the University of Göttingen are setting a good example and already have detailed concepts.